

Oktober 2015

BSL-
Nachrichten

Ergebnisse zur Studie

**„Phonologische und semantische Paarbildung im
Kindesalter – Eine experimentelle Studie
zur Gewichtung von Laut und Bedeutung“**

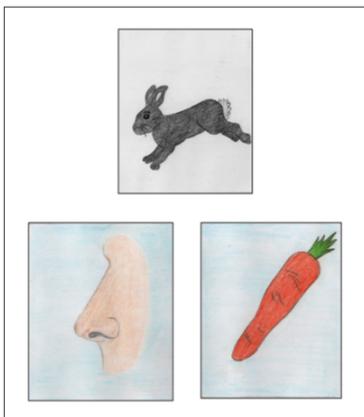
Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer!

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Eltern und Kindern bedanken, die an der Studie „Phonologische und semantische Paarbildung im Kindesalter – Eine experimentelle Studie zur Gewichtung von Laut und Bedeutung“ teilgenommen haben. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Leiterin des Kinderhauses Paradies Konstanz, Martina Eisele. Durch ihre großzügige und tatkräftige Unterstützung wurde es erst möglich, einen Großteil der benötigten Daten innerhalb kurzer Zeit zu erheben und auszuwerten.

Im Zentrum der Studie, die Sarah Franchini im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit durchgeführt hat, stand die Frage, welche Rolle der Klang und die Bedeutung von Wörtern für Kinder bei der Bildung von Wortpaaren spielen. Mit diesem Newsletter möchten wir Sie über die Forschungsergebnisse dieser Studie informieren.

Ein Begriff besitzt mehrere sprachliche Ebenen

Ein wesentlicher Teil des Erstspracherwerbs ist der Aufbau eines Wortschatzes, des sogenannten Lexikons. Dabei gilt es, einerseits das Wort in seiner lautlichen Form, seinem Klang zu erfassen (phonologische Ebene), andererseits das Wort in seiner Bedeutung zu verstehen (semantische Ebene). Der Lexikonerwerb läuft in den ersten Lebensjahren sehr intuitiv und unbewusst ab. Erst ab dem dritten Lebensjahr lernen Kinder aktiv, dass Begriffe auf unterschiedliche Weise miteinander in Verbindung gebracht werden können – zum einen anhand ihrer lautlichen Eigenschaften, z.B. durch Reime wie *Hase* und *Nase*, zum anderen auf der Bedeutungsebene, wo inhaltlich zusammengehörige Worte wie etwa *Hase* und *Karotte* kombiniert werden können.



Beide Herangehensweisen, Reimbildung und Bedeutungsverknüpfungen, werden zwischen dem dritten und siebten Lebensjahr erworben. Wir wollten nun herausfinden, auf welches der beiden Prinzipien (phonologische Ähnlichkeit wie in *Hase/Nase* vs. semantische Verbindung wie in *Hase/Karotte*) Kinder mit deutscher Muttersprache bei der Bildung von Wortpaaren zurückgreifen und ob sich das Alter der Kinder auf die Wahl der Verknüpfung auswirkt.

Dafür wurden 26 Kinder im Alter von 2,5 bis 7 Jahren getestet. Anhand von Bildern sollten sie entscheiden, ob ein bestimmtes Wort, z.B. *Hase*, besser zum phonologisch ähnlichen Wort *Nase* oder eher zum semantisch verwandten Wort *Karotte* passt. Die Antworten der Kinder wurden mit denen einer erwachsenen Kontrollgruppe verglichen.

Konsequenterer Entscheidung mit zunehmendem Alter

Die Ergebnisse zeigen, dass 2,5-jährige deutschsprachige Kinder bereits in der Lage sind, einfache Begriffe auf unterschiedliche Weise in Relation zueinander zu setzen. Obwohl die Bedeutungsbeziehung auch für die jüngeren Kinder (2,5 bis 3,4 Jahre) schon eine wichtige Rolle spielt, entscheiden sie sich häufiger, jedoch weniger konstant als ältere Kinder, für die Reimpaare. Ab 3,5 Jahren ändert sich das Verhalten: Kinder entscheiden sich relativ konsequent entweder für den Reim oder die Bedeutungsrelation.

Der Bekanntheitsgrad von Wörter als Einflussgröße bei der Wortpaarbildung

Die Ergebnisse zeigen auch, dass der Bekanntheitsgrad der Wörter auf die Wahl der Relation Einfluss hat. Unbekannte Begriffe werden von den jüngeren Kindern öfters durch den Reim kombiniert, bekannte hingegen hauptsächlich durch die Bedeutungsbeziehung. Die älteren Kinder hingegen verfügen über einen größeren Wortschatz und ein weiter ausdifferenziertes Netzwerk an bekannten Begriffen. Dadurch tritt eine vermehrte Aktivierung verwandter Begriffe auf und die Anwendung der Phonologie rückt in dieser Altersgruppe prozentual in den Hintergrund. Es wurde gezeigt, dass beide Prinzipien ab dem Alter von fünf Jahren zuverlässig beherrscht werden und sich fünfjährige Kinder bei ihrer Entscheidungsfindung ähnlich verhalten wie Erwachsene.

Was uns das über den Spracherwerb sagt

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Bedeutungsbeziehung zwischen Begriffen über alle getestete Altersgruppen hinweg, also auch schon bei den ganz Kleinen, eine sehr zentrale Rolle bei der Wortpaarbildung spielt. Dennoch bilden jüngere Kinder Wortpaare noch häufiger über das Reimprinzip als Vorschulkinder. Dies ist dadurch zu erklären, dass die Ähnlichkeit im Klang auch dann zugänglich ist, wenn die Begriffsbedeutung für die Kinder noch unklar ist. Die Vorliebe für die semantische Relation bei den älteren Kindern und Erwachsenen lässt vermuten, dass Kinder mit zunehmendem Alter mehr auf die semantische Relation und damit auf die kommunikative Funktion von Sprache stützen.

Weitere Informationen und Kontakt

Wenn Sie mehr wissen möchten über die hier erwähnte Studie oder auch zu unseren anderen Studien, finden Sie auf unserer Internetseite (<http://ling.uni-konstanz.de/bsl>) weitere Informationen. Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren unter der E-Mail-Adresse bsl@uni-konstanz.de oder unter der Telefonnummer 07531 88-2587.

Nochmals vielen, vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Herzliche Grüße von Ihrem Babylab-Team